

Veröffentlichungen
der Internationalen Gesellschaft für
kaufmänn. Bildungswesen

Publications
of the International Association for
Commercial Education

Zweite Folge - **No 4** - Second Series

REVUE INTERNATIONALE
POUR L'ENSEIGNEMENT
COMMERCIAL

INTERNATIONALE ZEITSCHRIFT
FÜR KAUFMÄNNISCHES
BILDUNGSWESEN

AVRIL **1928** APRIL

INTERNATIONAL REVIEW
FOR COMMERCIAL
EDUCATION

RIVISTA INTERNAZIONALE
PER L'INSEGNAMENTO
COMMERCIALE

2^{me} série - **No 4** - 2^{da} serie

Publications
de la Société internationale pour
l'enseignement commercial

Pubblicazioni
della Società internazionale per
l'insegnamento commerciale



**Regierungsrat Dr. Stegemann,
der Gründer und erste Präsident der Internationalen Gesellschaft
für kaufmännisches Bildungswesen.**

Aus Braunschweig kam anfangs 1901 ein Brief von Regierungsrat Stegemann, er strebe die Gründung einer Internationalen Gesellschaft an und bitte Zürich um die Aufnahme der konstituierenden Versammlung. Da es der geschätzte Vorsitzende des hochangesehenen Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen war, der mit diesem Plane an die Öffentlichkeit trat, durfte man die Aufgabe nicht ablehnen. Eine grosse Korrespondenz über die vorbereitenden Bemühungen, die sich noch im Archiv vorfindet, zeugt ebenso sehr von der Tatkraft und dem Eifer, womit Dr. Stegemann seine Idee der Verwirklichung entgegenführte, wie von der Einsicht und Weisheit, mit der er auch fremde Verhältnisse richtig

zu beurteilen vermochte und jeden Anstoss zu vermeiden suchte. Die grosse Arbeit übernahm er selbst, aber er wusste auch eine Schar freudiger Mitarbeiter für sein Werk zu gewinnen und ihm dauernd zu erhalten. Das machte sich während all der Jahre, da er die Internationale Gesellschaft als verantwortlicher Präsident leitete oder ihr als der geschätzte Berater zur Seite stand, geltend. Der weite Blick, der ihm eignete und ihn zur Gründung der Internationalen Vereinigung führte, zeigt sich u. a. in den folgenden Sätzen des von ihm verfassten Aufrufes.

«Die Universalität des Handels bietet die Möglichkeit, die Fragen des kaufmännischen Unterrichts zwischen den einzelnen Ländern wirklich fruchtbringend zu behandeln, da die Grundlehren, auf denen sich der Handel aufbaut, und die Anforderungen, die demgemäss an die Heranbildung des Kaufmanns zu stellen sind, in allen Ländern im wesentlichen die gleichen sind. Bei aller Verschiedenheit der im kaufmännischen Unterrichtswesen der einzelnen Länder bestehenden Lehrsysteme sind doch die grundlegenden pädagogischen und organisatorischen Fragen so commensurabel, dass die Erfahrungen des einen Landes sehr wohl zum Nutzen des andern dienen können. Die Heranbildung tüchtiger Kaufleute ist bei der heute so entwickelten Weltwirtschaft keine Frage von ausschliesslich nationaler Bedeutung mehr. Der inländische Kaufmann verliert durch die Untüchtigkeit oder Unzuverlässigkeit seines ausländischen Kontrahenten, wie er an einem Staate gewinnt, der eine leistungsfähige und gefestigte Kaufmannschaft besitzt. Wir arbeiten daher für unsere nationalen Interessen, wenn wir in diesen Fragen einander international helfen und fördern.» In einem andern Rundschreiben führte er noch weiter aus: «Die Aufgaben der Internationalen Gesellschaft liegen in erster Linie und vorwiegend auf dem Gebiete der vergleichenden Handelswissenschaften. Als solche Aufgaben nennen wir periodische Enqueten über den Stand aller Zweigè des kaufmännischen Unterrichtswesens in den verschiedenen Ländern, Herausgabe eines «Internationalen Archivs» (d. h. einer Zeitschrift mit fortlaufender Berichterstattung über Organisation und Entwicklung des Bildungswesens der verschiedenen Länder, über die handelspädagogische Literatur usw.), den Ausbau der handelstechnischen Wissenszweige: Waren- und Wirtschaftskunde, Buchhaltung, Betriebslehre des Handels und der Industrie, ferner die Förderung der vergleichenden Wirtschaftsgeographie und Wirtschaftsgeschichte u. a. m.»

Er schätzte die internationalen Kongresse und die internationalen Wirtschaftskurse (diese Benennung stammt von Regierungsrat Stegemann), die er als eine praktische Tätigkeit der Gesellschaft zur Weiterbildung Vieler besonders hoch wertete neben den auch notwendigen mehr theoretischen Erörterungen und Beratungen in den internationalen Versammlungen. Während der ersten drei Jahre leitete er die neu gegründete Vereinigung. Im zweiten Geschäftsjahre 1903 empfing er den Zentralausschuss in seinem geliebten Braunschweig. Auf Empfehlung Dr. Stegemanns wurde vereinbart, dass die Internationale Zeitschrift Artikel in französischer, englischer, deutscher, italienischer und spanischer Sprache aufnehme. Nach einem Referat eines Mitgliedes aus der Schweiz fasste man den Beschluss, Erhebungen über die praktische Ausbildung der jungen Kaufleute in den einzelnen Ländern anzustellen und als Monographie herauszugeben. Eine

weitere Aufgabe erkannte man in der Herausgabe eines Handbuchs des internationalen Handels. Auch eine allgemeine Statistik des kaufmännischen Unterrichtswesens (im Sinne unserer neuichen Tabellen von Dr. Richard) wurde damals beschlossen. Mit der Frage des internationalen Uebungskontors beschäftigte sich jene Zentralaussschussitzung ebenfalls. Wir sehen, Fragen und Aufgaben, die für die wiedererstandene Internationale Gesellschaft heute aktuell sind, hat der weilausschauende Begründer schon damals erkannt und aufgestellt.

Mögen diese treibenden Ideen Stegemanns das Wichtigste für unsere Leser sein, so werden sie doch auch etwas über das persönliche Leben des Mannes erfahren wollen. In einem preussischen Landstädtchen 1856 geboren, trat er bald nach abgeschlossenen Studien in die Handelskammer-Tätigkeit über, erst in Remscheid, dann in Oppeln und von 1894 bis 1924 in Braunschweig. So stand er fast vierzig Jahre im Dienste deutscher Handelskammern. Als Syndikus der Handelskammer Braunschweig war er lange Jahre auch mit wichtigen Geschäften im Staatsministerium beauftragt. «Mit weitem Blick, seiner Zeit vorausseilend, erkannte er rechtzeitig die dringenden Aufgaben des deutschen Wirtschaftslebens, die er mit glücklicher Hand entschlossen förderte,» heisst es in einem Nachruf eines berufenen Kenners. Ganz besonders sei seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Regelung wasserwirtschaftlicher Fragen hervorgehoben. Als Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, dessen Vorstand er angehörte, hat Geheimrat Dr. Stegemann die Schaffung der grundlegenden Gesetze für eine reichsdeutsche Wasserwirtschaft und ein einheitliches deutsches Wasserrecht (Ausbau des Binnenwasserstrassen-Netzes nach grossen einheitlichen Gesichtspunkten, grosszügige und einheitliche Gestaltung der Wasserkraftwirtschaft und der Abwässerfrage) eingeleitet. 1921 hat er diese seine wohlbegründeten Anträge auch mir zugesandt mit einem Briefe, der erfüllt war von dem Glauben an die schaffende Kraft und die innere Stärke seines geliebten deutschen Volkes. Seine Schrift «Die Wirtschaftsverfassung des Deutschen Reiches» ist die Frucht seiner Bestrebungen und Anregungen auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Bildung und der berufsständigen Vertretung. Es stammen eine ganze Reihe volkswirtschaftlicher Abhandlungen aus seiner Feder, die hier zu nennen zu weit führen würde. — Das Vaterland forderte von ihm das Opfer seines einzigen Sohnes, der nach zwei Jahren Kriegsdienst in Russland fiel. Eine verständnisvolle Gattin und liebe Töchter suchten dem vielbeschäftigten Vater ein schönes Familienheim zu bieten. Im Harz hatte er geschäftigen Vater ein schönes Familienheim zu bieten. Im Harz hatte er sich ein Landhaus gebaut. Dort ist er auch wenige Tage nach seinem Rücktritt vom Amte im Spätherbst 1924 schwer erkrankt. Noch durfte sich sein naturfroher Sinn an der Frühjahrspracht seines Gartens still erfreuen. Am 15. Mai 1925 ist er hingschieden.

Was diesen edlen Mann aber weitesten Kreisen bekannt gemacht hat, das ist seine *tatkräftige und erfolgreiche Wirksamkeit zur Förderung der kaufmännischen Ausbildung*. In dreissigjähriger unermüdlicher Tätigkeit hat der Verstorbene in dem von ihm gegründeten und geleiteten Deutschen Verband für das kaufmännische Bildungswesen grundlegend für den Aufbau und Ausbau des kaufmännischen Bildungswesens gewirkt. Die deutschen Handelshochschulen verdanken ihre Entstehung seiner Anregung. Er

hat aber auch für die Lehrlingsausbildung und das Mädchenschulwesen nicht weniger Verständnis und Interesse gehabt. Dass der Gründer des Verbandes der Harzer Hotel-Industriellen sich auch sehr um die Förderung des Fachschulwesens für das deutsche Hotel- und Gastwirtsgewerbe bekümmerte und als Referent für Gewerbe- und Handwerksachen im Staatsministerium für die handwerkliche Bildung eintrat, versteht sich bei diesem Manne wohl von selbst. Kürzlich ist das Arbeitsprogramm des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen in den letzten vierzig Jahren erschienen. Wer einen Blick tut in das reichhaltige Verzeichnis von Anregungen, Aktionen, Untersuchungen, Schriften, der steht mit achtungsvollem Erstaunen vor dem Werk dieses Verbandes und seines Vorsitzenden. Kein Teilgebiet, für das er nicht reges Interesse und ein überraschendes Verständnis zeigte.

Das galt auch von seiner Mitwirkung in der Internationalen Gesellschaft. Ich habe ihn zum letzten Male gesehen 1911 an der Zentralaussschussitzung in London. 1913 hat er an der Hauptversammlung in *Budapest über die Entwicklungsformen und Entwicklungstendenzen auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtswesens* gesprochen. Die Hauptgedanken jenes mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrages seien hier wiedergegeben, klingen sie doch wie ein Vermächtnis des Gründers unserer Gesellschaft an alle diejenigen, die heute an dieser Arbeit stehen. «Die Erkenntnis», sagte Herr Geheimrat Stegemann, «dass die Schwierigkeiten der heutigen Berufs- und Erwerbstätigkeit eine besondere Berufs- und Fachausbildung bedingen, war für die allgemeine Entfaltung der Volkskräfte von epochemachender Bedeutung. Aber wie so oft, hat auch hier ein neuer Entwicklungsgedanke eine Ueberspannung erfahren. Glücklicherweise begegnet diese gefährdende Entwicklung für die Heranbildung des kaufmännischen Nachwuchses wohlthätigen Gegenbewegungen, die darauf gerichtet sind, die Allgemeinbildung nicht hinter der Fachbildung verkommen zu lassen. Die kaufmännischen Bildungsbestrebungen sind im allgemeinen auf drei Zielpunkte gerichtet: auf die Aneignung von Geschäftskennntnis, Sprachenkennntnis und Weltkennntnis. Das höhere Mass der Geschäftskennntnis ist in der Praxis allein nicht mehr zu erwerben, und während die kaufmännische Hilfstätigkeit allmählich in einzelne Teilfunktionen zu zerfallen droht, sucht der kaufmännische Unterricht gerade in der entgegengesetzten Richtung auf die Zusammenfassung der einzelnen Lehrdisziplinen hinzuwirken. Diese Tendenz hat ihre befriedigende Lösung darin gefunden, dass das beherrschende Fach der Handelsbetriebslehre dem bisher vielfach gelockerten System des Unterrichts seinen engeren Zusammenhang zurückgegeben hat. Die Aneignung der fremden Sprachen hat heute nicht nur in der Lehrmethode eine vollständige Umformung erfahren, auch die Lehrziele werden erfreulicherweise breiter und tiefer genommen. Das von jeher als bestes Erziehungsmittel anerkannte Studium des Auslandes und die damit verbundene Aneignung der Weltkennntnis wurden durch eine Reihe neuer und eigenartiger Organisationen der jungen Kaufmannschaft erleichtert. — Eine Komplikation der Bildungsprobleme ist in der neueren Zeit durch das starke Eindringen der weiblichen Hilfskräfte in den Handel entstanden, deren zweckdienliche Ausbildung eine wichtige Aufgabe ist. Die allenthalben in den vorgeschrittenen Staaten zu weiterer Entwicklung drängenden Bestrebungen

der kaufmännischen Berufsbildung finden in dem gegenseitigen Gedankenaustausch, wie er auch durch unsere internationalen Wirtschaftskurse und Kongresse angestrebt wird, wichtige und wertvolle Direktiven.»

So sprach Dr. Stegemann. Hatte er nicht recht für die damalige Zeit und verdienen seine Gedanken heute nicht minder volle Beachtung und bestmögliche Verwirklichung?

Die Internationale Gesellschaft lädt zum ersten Wirtschaftskurse, den sie seit 1914 wieder abhält, nach Braunschweig ein. Wenn Geheimrat Stegemann das hätte erleben können! Er würde diese Tatsache als eine Ehrung seiner Stadt und des vielen Guten, das für das kaufmännische Bildungswesen von ihr ausgegangen war, ansehen, als eine Anerkennung seiner Mitarbeiter, vor allem des hochgeschätzten Ehrenmitgliedes unserer Internationalen Gesellschaft, Geheimen Kommerzienrat Dr. Schmidt, seines Nachfolgers im Vorsitz des Deutschen Verbandes, als eine Huldigung vor ihm selber, dem die Ehrung seiner eigenen Person wenig, die Anerkennung der von ihm vertretenen Sache aber alles bedeutete. Wir ehren den Verstorbenen, indem wir sein Werk weiterführen, damit es auch für eine weitere Zukunft reiche Früchte trage. Der Dank der Freunde des kaufmännischen Bildungswesens in der weiten Welt bleibt mit seinem Andenken verbunden.

Zürich, 1. März 1928.

Prof. Th. Bernel.
